

„Gottesdienst für Zuhause“ am 27.11.2022

1.Advent

Liebe Leserin, lieber Leser,
heute zünden wir die erste Kerze am Adventskranz an. Damit beginnt unser Gottesdienst – und ich lade Sie herzlich ein, auch den Gottesdienst bei Ihnen zu Hause mit dem Entzünden einer Kerze zu beginnen.

Die Gottesdienstidee und viele Texte sind entnommen aus einem Gottesdienstentwurf der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e.V.: „Da wird uns was blühen... Hoffnungszeichen Christrose“.
Pastorin Christiane Elster

Kerze anzünden

Votum

Lasst uns Advent feiern,
weil uns die Hoffnung blüht
inmitten aller Ängste,
weil uns ein Licht scheint
inmitten aller Nächte,
weil Gott schon immer ankommt
gestern, heute und morgen
durch alle Ängste und Nächte hindurch. Amen

Einstimmung

Erster Advent.
Beginn der Zeit, die uns zu Weihnachten führt.
Jeden Tag ein Türchen im Kalender.
Jeden Sonntag eine Kerze mehr am Adventskranz.
Voller Erwartung.
„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer,“ sagt der Prophet Sacharja.

Mit dem, der da kommt, bricht eine neue Zeit an – das ist die Hoffnung des Advents.

Darum: Lasst uns unsere Herzen, Augen und Ohren öffnen und voller Erwartung sein!

Lied EG 1, 1-3 Macht hoch die Tür

Psalm

Weil Gott die Liebe ist,
gibt es immer Hoffnung.

Die Hoffnung ist eine Kraft
aus einer anderen Welt.

Sie ist das göttliche Samenkorn,
dessen Blüte und Frucht
Überraschungen offenbart.

Mit Hoffnung gesegnet zu sein,
bedeutet Leben in sich zu tragen.

Und so lauschen wir wie Maria
auf die Worte des Engels.

Und wir warten mit Maria
auf das Kind der Hoffnung.

Mit dem Volk im Finstern und in der Wüste
halten wir Ausschau nach dem Licht
und danach, dass die Steppe blüht.

Weil Gott die Liebe ist,
gibt es immer Hoffnung.

Die Hoffnung ist eine Kraft
aus einer anderen Welt.

Und sie leuchtet hinein in unsere Welt. Amen

(Dr. Petra Liane Pohl, nach einem Text von www.pilger-kirche-unterwegs.de)

Gebet

Gott des Lichtes und der Liebe,
wir warten und wir hoffen –
auf bessere Zeiten,
auf eine gesündere Umwelt,
auf ein achtsames und liebevolles Miteinander.

Wir wünschen uns,
dass sich so Vieles ändert in der Welt –
zum Guten hin und zum Frieden.

Dafür bitten wir Dich, Gott,
ebenso wie einst Salomo, um ein hörendes Herz.
Lass Dein Wort und Deine Verheißung
auf fruchtbaren Boden fallen,
damit Glauben, Hoffnung und Liebe wachsen können unter
uns.

Segne unser Hören, unser Verstehen und unser Tun
mit Deiner Heiligen Geistkraft. Amen

Lesung Mt 21, 1-11

Advent heißt Ankunft.
Gott kommt zu uns.
Anders, als das viele erwarten und erwartet haben.
Die Lesung steht im Matthäusevangelium:

21¹Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach
Betfage am Ölberg. Da schickte Jesus zwei seiner Jünger
voraus ²und sagte zu ihnen:»Geht in das Dorf, das vor euch

liegt. Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden,
zusammen mit ihrem Jungen. Bindet sie los und bringt sie
mir. ³Und wenn euch jemand fragt: »Was soll das?«,dann
sagt: »Der Herr braucht sie.«Dann wird er sie euch sofort
geben.«

⁴So ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt
hat: ⁵»Sagt zu der Tochter Zion:»Sieh doch: Dein König
kommt zu dir!

Er ist freundlich und reitet auf einem Esel, einem jungen
Esel – geboren von einer Eselin.«

⁶Die Jünger gingen los und machten alles genau so, wie
Jesus es ihnen aufgetragen hatte.⁷Sie brachten die Eselin
und ihr Junges herbei und legten ihre Mäntel über sie. Jesus
setzte sich darauf.

⁸Die große Volksmenge breitete ihre Mäntel auf der Straße
aus. Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab und
legten sie ebenfalls auf die Straße.

⁹Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm folgte, rief
unablässig: »Hosianna dem Sohn Davids! Gesegnet sei, wer
im Namen des Herrn kommt! Hosianna in himmlischer
Höhe!«

¹⁰So zog Jesus in Jerusalem ein. Die ganze Stadt geriet in
Aufregung. Die Leute fragten sich: »Wer ist er nur?«¹¹Die
Volksmenge sagte:»Das ist Jesus, der Prophet aus Nazaret
in Galiläa.« (Übersetzung: Basisbibel)

Halleluja!

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

Unser Gott kommt und schweiget nicht.

Halleluja!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gottes Macht,
die unsere Welt aus dem Chaos erschuf,
die Gestirne wiegt,
die Meere füllt,
die Kontinente trägt.

Ich glaube an Gottes Erbarmen,
das unsere Welt in Liebe umfängt,
das Kinder wiegt,
das Hände füllt,
das Verzweifelte trägt.

Ich glaube an Gottes Geist,
der unsere Welt mit Träumen beseelt,
der Sehnsucht wiegt,
der Herzen füllt,
der Visionen trägt.

Ich glaube an Gottes Macht,
die unser Leben auch im Dunkel erhält,
die ein Licht entzündet,
zum Blühen bringt,
das Leben füllt
und die über den Tod hinaus trägt.
Amen.

(nach Vera-Sabine Winkler)

Lied EG 18 Seht, die gute Zeit ist nah

Ansprache in 4 Teilen mit Liedstrophen EG 11, 1-4

(Sprecherin hat eine Christrose in der Hand und zeigt sie der Gemeinde.)

*Sie streckt ihre glänzend dunkelgrünen Blätter in die Höhe,
wenn alle anderen sich verkriechen.*

*Sie fängt im Dezember zu blühen an,
wenn alle anderen längst damit aufgehört haben.*

Sie tanzt aus der Reihe.

Eine verrückte Blume.

*Oft ist ihre Pracht allerdings nur kurz zu bewundern,
denn meist fällt, kaum ist sie aufgeblüht,
schon der erste Schnee und deckt sie zu.*

Aber ist es zu fassen?

Selbst diesem trotzt sie!

*Taut der Schnee im Laufe des Winters einmal kurz weg –
schon zeigt sie ihre weißen Wunderblüten wieder her,
makellos, leuchtend, unbeeindruckt vom Frost.*

Als käme sie aus einer anderen Welt.

*(Doris Bewernitz, in: Es blüht eine Rose zur Winterzeit, G.Heller
(Hg.), S.3)*

(Die Christrose wird auf den Altar gestellt.)

... Als käme sie aus einer anderen Welt...

Makellos weiß ist es in unserer Welt wahrhaftig nicht. Und leuchtend? Eher weniger. Ach, da kann man sich schon in eine andere Welt träumen: In eine warme, in eine, in der alles in Ordnung ist, in der Menschen, Dinge und Orte unversehrt sind. Und der Friede und die Gerechtigkeit ebenso.

Die Christrose erzählt uns von einer anderen Welt. Es ist die Welt, die uns Jesus gebracht hat – der, auf den wir warten, der Sohn Gottes, der ersehnte und freudig begrüßte Friedenskönig. „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ sagt er. „Die andere Welt ist da. Auch wenn Ihr gerade von ihr nicht viel zu sehen meint. Dennoch: sie ist schon da.“

Die Christrose erzählt von der Hoffnung, die in dieser Botschaft liegt. Was wir ersehnen, hat begonnen, es ist schon da. Jeden Tag sucht sich diese Wirklichkeit ihren Weg in unsere Welt hinein. Sie ist wie ein Licht, das darauf wartet, entzündet zu werden. Sie sucht hier eine Herberge, ein Herz, das weit und warm werden will, eine Hand, die teilen will, einen Ort, der sie aufnehmen will mit ihrem Leuchten aus jener anderen Welt.

Die Christrose – ein Hoffnungszeichen. Sie blüht – mitten im Winter. Sie tanzt aus der Reihe. Sie trotzt der Kälte und dem Schnee.

Sie ist ein Zeichen der Hoffnung, eine Verheißung liegt in ihr, die Erwartung einer anderen Welt – ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit.

Gelingt es uns in diesen Wochen, uns dieser Verheißung zu öffnen, sie einzulassen in unsere Welt und in unser Leben?

Lied EG 11, 1 Wie soll ich dich empfangen

*Das Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen,
anzuzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt,
darum soll die Rose weiß und nicht rot sein;
denn weiße Farbe ist der guten Mächte und aller Engel
Farbe.*

(nach Martin Luther, in: Hoffnung wagen, Weihnachtsgabe der Frauenhilfe 2021)

So schrieb Martin Luther zu seiner Lutherrose, die sein Siegelzeichen war: „Denn Weiß ist der guten Mächte und aller Engel Farbe.“ Weiß, das ist die Farbe der Unschuld und der Arglosigkeit – kein Schamrot mehr, kein Gelb vor Neid und kein Giftgrün. Misstrauen, das braucht man nicht mehr in der anderen Welt; und Angst löst sich auf in weißen Nebel. Furcht wird es nie mehr geben, vor Nichts mehr und vor Niemandem.

Die weiße Taube ist eine Botin Gottes, eine Ahnung von heiligem Geist und göttlichem Schalom, dem allumfassenden Frieden in unserer Welt und in uns: Sich endlich frei entfalten dürfen – freudig, schwungvoll und schöpferisch. Und sich in aller Freiheit doch getragen wissen, von guten Mächten wunderbar geborgen.

Denn in der anderen Welt, die uns ganz nahe ist, wird Frieden sein, Frieden im Himmel und auf Erden.

Christrosenblütenweiß - der guten Mächte und aller Engel Farbe... Doch viel mehr noch als eine Farbe ist das die Farbe aller Farben, es ist die Farbe Gottes. Und in einem verletzlich zarten Blütenblatt erkennen wir schon jetzt die Leuchtkraft seiner Herrlichkeit.

Erleben wir in diesen Wochen des Advents, dass wir getragen sind, von guten Mächten wunderbar geborgen?
Was kann leuchten und aufblühen in und durch uns?

Lied EG 11, 2 Wie soll ich dich empfangen

Beim Propheten Sacharja, Kapitel 9, lesen wir: „9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. 10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“

Im Advent hören wir die alten Verheißungen der Propheten. Sie sprechen von der Erwartung dessen, der alle menschliche Hoffnung trägt und erfüllt. So spüren auch wir unsere eigene Sehnsucht wieder, wenn wir diese Worte hören und wissen doch zugleich, dass das Himmelreich bereits mitten unter uns ist. Wir sind schon unterwegs, folgen den Spuren des Sohnes Gottes.

Und wenn wir müde werden und die Hoffnung schwindet angesichts des Weltgeschehens, dann ist es gut, sich im Advent wieder der Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit hinzugeben und nach dem, der unsere Hoffnung stärkt und uns befreit aus Angst und Sorge. Beides gilt: „die andere Welt ist schon da“ – wie das Samenkorn, das in der Erde liegt, und genauso stimmt, dass wir noch warten und hoffen, dass diese andere Welt einmal wirklich wird, dass das Samenkorn aufbricht, Wurzeln schlägt, wächst und die Pflanze zu blühen beginnt. Weiß und leuchtend schön.

Der Advent führt uns von unserer Sehnsucht zu den Zeichen der Hoffnung und zu Christus, in dem sich viel

Hoffnung erfüllt. Damals und heute. Sehnsucht und Hoffnung sind die Wegbereiter für Christus in dieser Welt. Deshalb sind die Hoffnungszeichen so wichtig für uns. Sie führen zu Gott und damit zu dem, der Anfang und Ende ist, der die Welt in seinen Händen hält und der immer schon da ist und in einem Kind geboren wurde und immer wieder geboren wird. Mitten unter uns.

Lied EG 11, 3 Wie soll ich dich empfangen

Advent heißt:

zu träumen wagen,

dass die Welt eine andere sein könnte.

Dass einer Wege aus Licht ins Dunkle bahnt.

Dass einer der Erde nicht den Krieg, sondern den Frieden erklärt, bis wir ihn endlich verstehen.

Dass einer uns nicht verloren gibt, sondern uns aufsucht, jeden Menschen, auch dich und mich.

(Tina Willms)

An diesem ersten Advent sehen wir auf die Christrose, die mitten im Winter blüht. Wir entdecken in ihr ein Hoffnungszeichen. Machen wir doch die ganze Adventszeit zu einer Zeit, in der wir besonders Acht geben auf die Hoffnungszeichen, die überall sichtbar werden, wenn wir beginnen nach ihnen Ausschau zu halten.

Wo Menschen einander Freude schenken, da ist Advent.
Wo Menschen Zeit miteinander teilen, da ist Advent.
Wo Menschen ihre Hoffnung weitersagen, da ist Advent;
da kommt Gott zu uns. Amen

Lied EG 11, 4 Wie soll ich dich empfangen

Fürbittengebet

Allmächtiger Gott, Quelle unserer Hoffnung,
wir danken Dir für alle Hoffnungszeichen,
die Du in unserer Welt verbreitest.
Wir danken Dir, dass Du uns stärken willst
in unserem Vertrauen auf Dich und in unserem Mut,
damit wir selbst zu Hoffnungszeichen werden.
Wir bitten Dich um Liebe und Freundlichkeit,
um Großzügigkeit und Barmherzigkeit füreinander.

Ewiger, barmherziger Gott,
wir bitten Dich für die Menschen,
die von großer Not getroffen sind.
Wir bitten Dich für die, die im Krieg leben,
und für die, die flüchten müssen.
Wir bitten Dich für die Kinder, die ihre Eltern verloren
haben und die Eltern, die um ihre Kinder trauern.
Wir bitten Dich für die, die keine Hoffnung mehr haben.
Erbarme Dich ihrer und lass Gerechtigkeit walten.
Tröste die Verzweifelten und schaffe Frieden.

Gütiger Gott,
wir bitten Dich für die, die erkrankt sind,
die in existentielle Not gekommen sind
und die liebe Menschen verloren haben.
Stell ihnen Menschen zur Seite,
die zuhören und das Leid mit aushalten.
Wir bitten Dich für die, die mit den Folgen von
Umweltkatastrophen kämpfen und die neue Heimat
brauchen in sich selbst und in unseren Städten und Dörfern.
Gib ihnen Kraft und Mut.

Treuer Gott,
wir sehnen uns nach Gerechtigkeit und Frieden.
Wir bitten Dich um Hoffnungszeichen in unserer Welt.
Gib uns Kraft, Mut und Weisheit,
um unserer Hoffnung Raum und Gestalt zu geben
und selbst Zeichen zu setzen
für ein gutes Miteinander,
für faire Lebenschancen,
für die Bewahrung deiner ganzen Schöpfung.

Vater unser

Sendung und Segen

Manchmal dringt Freude selbst durch geschlossene Fenster,
manchmal blüht sich eine Blume mitten hinein in traurige
Augen,
manchmal singt sich ein Lied in Dein winterkaltes Herz,
manchmal stiehlt sich ein Lächeln in das versteinerte
Gesicht gegenüber,
manchmal geht ein Stern auf in undurchdringlich geglaubter
Nacht.

Mit einer Seele, die das Große schon im Kleinen entdeckt
und die das Wunder im Unscheinbaren wahrnimmt, segne
Dich der lebendige und treue Gott, Vater, Sohn und Heilige
Geistkraft. Amen

Lied EG 13 Tochter Zion